

Wo lagen die Herausforderungen der Pandemiezeit in der Arbeit mit den Kindern und Eltern?

– Was haben wir gelernt? Und wo soll die Reise nach Corona hingehen?

Live-Workshop für die Online-Veranstaltung der Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. , 12.11.2021



Dr. Joachim Bensele
Forschungsgruppe Verhaltensbiologie des Menschen, Katern
www.verhaltensbiologie.com

Workshop-Inhalte

1. Was waren/sind die Herausforderungen im pädagogischen Alltag und welche Lösungsmöglichkeiten wurden bereits gefunden?
2. Welche positiven Erfahrungen haben die Kiezfachkräfte und Leitungen in der Pandemiesituation beobachtet, die auch für die Zeit nach der Pandemie genutzt werden sollten?
3. In welcher Form wurden die Erkenntnisse der Krisenzeit bereits aufgearbeitet und sind in das pädagogische Handeln eingeflossen?
4. Welche Formen der Beteiligung von Kindern, Eltern und Fachkräften wurden in der Krisenzeit genutzt und wie tragfähig erwiesen sich die bereits vor der Krisen vorhandenen eigenen Ansprüche an erweiterte Partizipationsmöglichkeiten?

Was waren/sind die Herausforderungen im pädagogischen Alltag und welche Lösungsmöglichkeiten wurden bereits gefunden?

Von Eltern übertragene Ängste

- Manche Kinder bringen ihre Ängste von zu Hause mit,
 - weil sie dort **zu wenig Halt** und Rücksichtnahme erleben,
 - ihnen **zu enge Grenzen** gesetzt werden
 - oder sich **Ängste der Eltern**, mit denen sie häufig im Familienleben konfrontiert sind, direkt auf sie und ihre Alltagsbewältigung **übertragen**, z. B. Ängste vor Krankheiten, vor Tieren, Mahlzeitsituationen, aber auch vor unbekanntem Orten und Menschen anderer Kulturen

Auch Medienkompetenz ist wichtig

- Manche Eltern entwickeln aufgrund betont **negativer Medieninhalte irrationale Ängste** vor der realen Welt, etwa vor Kriminalität oder Krieg. Auch die Verbreitung von irrationalen und bedrohlichen **Verschwörungstheorien** über Internetforen nimmt in den letzten Jahren deutlich zu.
- Dieses „**Böse-Welt-Syndrom**“ mancher Eltern kann sich auf ihre Kinder übertragen und unnötige Ängste schüren.

Aufklärung ist elementar

- Kitas haben auch den Auftrag einen **kritischen Blick auf Medienberichterstattung** zu werfen
- Es ist für Kinder nicht möglich, die tatsächlich geringe **Eintrittswahrscheinlichkeit eines befürchteten Ereignisses richtig einzuschätzen**.
- Das **Mitanschauen von Nachrichtensendungen** in der frühen Kindheit ist zu vermeiden.
- Falls Kinder entsprechende Ängste äußern, sollten ihnen diese **nicht ausgedet**, aber die Tatsache betont werden, dass wir **in unserem Land in großer Sicherheit** leben.

Ängsten eine Gestalt geben

- Ängste zu symbolisieren, ihnen eine Gestalt zu geben, entmündigt sie



Das Traumfresserchen von Michael Ende



Wo die wilden Kerle wohnen von Maurice Sendak

Ängsten eine Gestalt geben

- Für viele Kinder ist das Corona-Virus nicht greifbar. Deswegen ist es gut, es zu malen: Male/Bastele ein Corona-Monster.
- Dann kann man es im zweiten Schritt bekämpfen.

Antimonster-Monster (Schutzpatrone) erschaffen

- Malen oder Basteln von **guten Monstern**, die einen vor **bösen Monstern** beschützen

Weniger ergänzende Förderung

- Die Förderung der sprachlichen, sozio-emotionalen und motorischen Entwicklung nahm auch in Pandemiezeiten den höchsten Stellenwert im Kita-Alltag ein. **Ergänzende Förderbereiche sowie andere pädagogische Aufgaben wurden jedoch weniger umgesetzt.** Aufgaben wie die **Vorschularbeit**, die **Zusammenarbeit mit Eltern** oder die **interkulturelle Pädagogik** waren in der zweiten Pandemiewelle (Dezember 2020 bis Februar 2021) besonders betroffen.
- Die Umsetzung pädagogischer Aufgaben steht insbesondere mit **pandemiebedingten und ressourcenbezogenen Faktoren** in Zusammenhang, wie der Situation der Notbetreuung, Schwierigkeiten bzw. Konflikten im Kontext pandemiebedingter Änderungen des Kita-Alltags oder auch der Angst vor eigener Ansteckung mit dem Coronavirus. Einrichtungsmerkmale, wie die Größe oder Trägerschaft, spielen keine bedeutsame Rolle.

<https://corona-kita-studie.de/aktuelles/5-quartalsbericht-zur-corona-kita-studie-herausforderungen-der-kindertagespflege-impfquote-in-kitas-sowie-psychische-belastung-von-kita-eltern>

Chancen, die aus der Krise erwachsen

- Erfahren, dass man **gemeinsam mit den Kindern und Familien Lösungen für die Probleme finden** kann
- **Wertvolle Erfahrungen mitnehmen** in die Post-Corona-Zeit
 - intensiverer (digitaler) Dialog mit den Eltern
 - Intensität/Geborgenheit von zeitweiligen Kleingruppenangeboten
 - mehr (innere) Ruhe durch weniger Störung von Außen
 - Aufbrechen eingeschliffener Verhaltens- und Gruppenmuster
 - Reflexion im Team über den „Kern Offener Arbeit“

Welche positiven Erfahrungen haben die Kiezfachkräfte und Leitungen in der Pandemiesituation beobachtet, die auch für die Zeit nach der Pandemie genutzt werden sollten?

Entdecken neuer Beziehungen und Interessen

- Veränderungen stören keineswegs immer, sondern können für Kinder auch eine gute **Gelegenheit** sein, **Neues auszuprobieren** mit der Chance, **eingeschliffene Verhaltens- und Gruppenmuster zu verlassen**.
- Hier ist die Fachkraft gefragt, die **Kinder zu „Mutproben“ zu ermuntern** und neue Wege zu bestärken.
Ihre wichtige Rolle spürt sie, wenn sie als Ansprechpartner*in aufgesucht wird. „Du Maria, jetzt habe ich es auch mit Freddy probiert und es hat geklappt!“
- Oder der „Baujunge“ Finn vor der Herausforderung steht, auch im Atelier – außerhalb seiner Komfortzone – seinen Bildungsinteressen zu folgen. Wie können wir den einen **aktuellen Raum, für alle Kinder die dort sind, anschlussfähig machen**, ohne zur 4-Ecken-Pädagogik zurückzukehren?

In welcher Form wurden die Erkenntnisse der Krisenzeit bereits aufgearbeitet und sind in das pädagogische Handeln eingeflossen?

Nacharbeit zum Nutzen Aller

- Auch wenn sich Stück für Stück wieder mehr „alte Normalität“ einstellt und u.a. die Gruppen in manchen Bundesländern wieder gemischt werden dürfen, sollten die **Auswirkungen der Corona-Pandemie in jedem Team analysiert** werden:
 - Was waren die **größten Veränderungen und Herausforderungen für alle Seiten** (Team, Leitung, Kinder und Familien)?
 - An welchen Stellen müssen wir **Kindern den Wiedereinstieg erleichtern**? Wie können wir sie **dabei partizipieren lassen**?

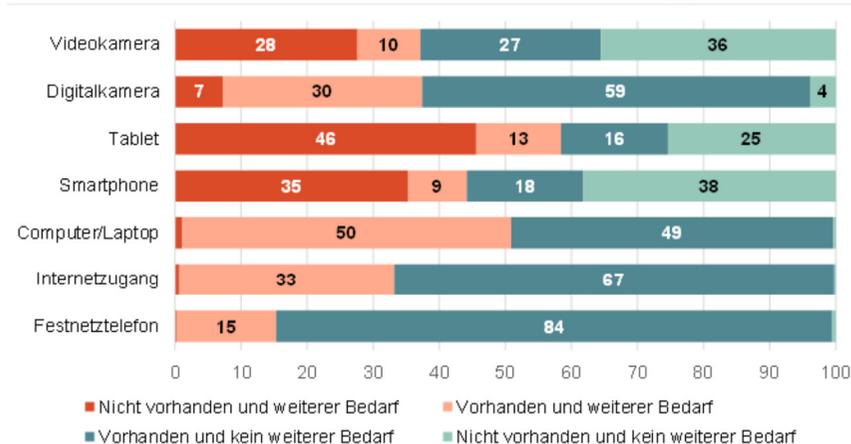
Nacharbeit zum Nutzen Aller

- **Welche Kinder** – mit welchem (familiären) Hintergrund **brauchen jetzt unsere Unterstützung in besonderem Maße**, um den Anschluss (wieder-)herzustellen?
- Wo müssen wir **nachlegen**, um für die **nächste Krise besser gerüstet** zu sein? (Digitalität, Kommunikation mit Eltern und Kindern ...)
- Welche **gewinnbringenden Erfahrungen** haben wir in der Pandemiezeit gemacht, die wir **in die Post-Pandemie-Zeit mitnehmen** sollten?

Nacharbeit zum Nutzen Aller

- Nacharbeit ist erforderlich und es sollten **Team-Klausurtage** organisiert werden, in denen die **Zusammenarbeit im Team überprüft**, aufgefrischt und ggf. durch neue Vereinbarungen aktualisiert werden sollte.
- **Pädagogische Fragen** im Hinblick auf die Situation und den **Zustand der Kinder** sollten ebenso wie die **Erfahrungen mit den Eltern** erörtert und ausgetauscht werden.

vgl. Huntemann (2021)



Medienausstattung von Kindertageseinrichtungen nach Geräten und weiterem Bedarf (CoKiss-Leitungsbefragung, Datenstand: 03.05.2021, Welle 1; n = 2.516, ungewichtete Daten).

<https://corona-kita-studie.de/aktuelles/medienausstattung-in-kindertageseinrichtungen>

Welche Formen der Beteiligung von Kindern, Eltern und Fachkräften wurden in der Krisenzeit genutzt und wie tragfähig erwiesen sich die bereits vor der Krisen vorhandenen eigenen Ansprüche an erweiterte Partizipationsmöglichkeiten?

Kohärenzgefühl fördern

Bewältigungserfahrungen steigern das Kohärenzgefühl

Kohärenzgefühl: Grundhaltung zur Welt und zum eigenen Lebensweg

- **Verstehbarkeit:** Erwartung und Fähigkeit bekannte und unbekannte Eindrücke ordnen und daraus strukturierte Information aufnehmen und verarbeiten zu können. (Sicherheitsgefühle und positive Beziehungen sind wichtig!)
- **Handhabbarkeit:** Überzeugung, dass Schwierigkeiten und Krisen, lösbar und bewältigbar sind (dabei Belastungsbalance, d.h. ans Entwicklungstempo angepasste Anforderungen.)
- **Bedeutsamkeit:** Ausmaß, in dem man sein Leben durch Teilhabe und Akzeptanz als „reich“ empfindet und deshalb auch als lohnend, sich Problemen zu stellen und mit ihnen klarzukommen

Verstehbarkeit

- Kinder haben die **Geschehnisse rund um die Corona-Krise** ganz unterschiedlich wahrgenommen und zu inneren Bilder ihrer Wirklichkeit verarbeitet
- Diese **unterschiedlichen inneren Bilder** der Kinder, ihre Sorgen und Ängste aber auch ihre Wünsche nach baldiger Veränderung sollten in gemeinsamen **Gesprächskreisen** in der Kita aufgegriffen werden. Dabei sollten **auch die inneren Bilder der Fachkräfte** zur Sprache kommen.
- Kinder erfahren so, dass die anderen Kinder aber auch die Fachkräfte manche **Ängste mit ihnen teilen**, die zwar herausfordernd sein können, denen man aber **gemeinsam besser begegnen** kann.

Verstehbarkeit

- Die Kinder müssen über die **aktuellen Rahmenbedingungen** und **möglichen Handlungsalternativen** in ihrer Kita **informiert werden**.
- Möglichkeiten und Grenzen sollten **visuell unterstützt offengelegt** werden (Sturzenhecker et al. 2020). Klare, teils mit den Kindern zusammen erstellte Hinweisschilder in Form von **Piktogrammen** sind nur eine Möglichkeit, um den **Kindern Orientierung** zu geben.

Verstehbarkeit

- **Kindgemäße Erklärungen zum Coronavirus** und den notwendigen Schutzmaßnahmen sind wichtig
- Aber auch eine **realistische Einschätzung des Krankheitsverlaufs:** Kinder selbst werden durch das Coronavirus meist nicht krank, und wenn dann nur sehr mild. Auch Erwachsene sind in 4 von 5 Fällen nicht stark davon betroffen, aber es gibt ältere und vorerkrankte Menschen, die deutlich schwerer erkranken können. Vor allem diese gilt es zu schützen.
- Die **Erklärungen** sollten dem **Alter des Kindes, seinem Vorwissen und seiner Neugier entsprechend** detailliert und sachlich ausfallen, **ohne dabei Panik** zu verbreiten.

Handhabbarkeit

- Auch an manchen **Planungen und Entscheidungen beteiligt zu sein**, hilft den Kindern, ein Stück weit Kontrolle über das aktuelle Geschehen wiederzuerlangen.
- Durch die **gemeinsame Gestaltung von Schutzmaßnahmen** und dem Transparent machen von Veränderungen im Kitaalltag wird die **Überzeugung der Kinder gestärkt, Probleme und Krisen lösen und bewältigen** zu können.
- Die gute Botschaft ist: **Jeder von uns kann etwas dafür tun**, dass die Infektion sich nicht weiter ausbreitet!

Soziale Akteur*innen und keine hilflosen Zuschauer*innen

- Das vom Erwachsenen **konstruierte Bild vom Kind als schwach und hilfsbedürftig** darf nicht den öffentlichen Diskurs bestimmen (Midbar Alter & Keller 2020)
- Kinder können **auch in Pandemiezeiten „soziale Akteur*innen** bleiben, die durchaus **in der Lage** sind, **auf ihre Umwelt einzuwirken** und diese Rolle auch **verantwortungsbewusst** zu übernehmen“ (ebd. S. 7)